



Zauberhaft: ein Abend im Naturhafen von Ciutadella

Ciutadella und der Westen

Das von Wellen häufig umtoste Cap de Bajolí markiert Menorcas westlichsten Punkt. Die Felsenküste um diesen Landzipfel, auch Cap Menorca genannt, ist karg, steil und urgewaltig. Nicht weit davon liegt Ciutadella, eine Perle unter den Hafenstädten des Mittelmeers. Südlich des Städtchens locken Strände, die Urlauber ins Schwärmen bringen, z. B. Cala en Turqueta.

Barracas, aus Steinen aufgetürmte Rundhütten fürs Vieh, prägen die Felsenküste nördlich von Ciutadella, deren einzige Erhebung der Leuchtturm von *Punta Nati* ist. Barracas werden von vielen Besuchern fälschlicherweise für archäologische Stätten gehalten. Im kahlen Inselwesten um Punta Nati sieht man besonders viele dieser Bauwerke, weil die Sonne im Hochsommer hier so stark vom Himmel brennt, dass das Vieh ohne Schutz nicht weiden könnte. Im Hochsommer flirrt hier die Hitze, obwohl rund 40 m über dem Meer immer eine frische Brise weht. Gut, dass der Besucher Punta Natis schnell in die schattigen Gassen der Altstadt von *Ciutadella* fliehen kann. Die Stadt des Westens, seit alters her von Maó im Osten neidvoll beäugt, ist der größte Augenschmeichler unter den drei Städten Menorcas, zu denen neben den beiden eben genannten noch Alaior im Inselinneren zählt.

Vielleicht entfaltet diese alte Stadt ihren sommerlichen Charme am schönsten, wenn sich im frühen Abendblau der kleine Hafen mit Menschen füllt, die sich in den Restaurants und Bars niederlassen. Aber Ciutadella sprüht das ganze Jahr über vor Charme, sei es in einer der vielen gemütlichen Bars an der Plaça des Born, von denen man auf die Adelspaläste und das zinnenbestandene Rathaus blickt, oder in den Gassen der Altstadt, wo viele geschmackvoll eingerichtete Geschäfte warten.

Südlich und nördlich der Stadt setzt sich der ästhetische Genuss leider nicht fort: Dort sind wie Geschwulste unansehnliche Touristenzentren gewachsen, im Süden namentlich *Cala en Bosc* und *Son Xoriguer*. Lediglich der Leuchtturm am *Cap*



Ciutadella und der Westen

d'Artrutx am Südwestzipfel lohnt einen Besuch, er blickt hinüber nach Mallorca – an schönen Tagen zeichnet sich die Ostküste der großen Nachbarin deutlich ab. Im Norden verunstalten Cala en Blanes, Cala en Forcat, Los Delfines und Cala en Brut die Landschaft. Menorca bietet viele bessere Alternativen.

Die genannten Schattenseiten des Westens werden aber mehr als wett gemacht von den weißen Sandstränden mit türkisem Wasser im Südwesten, die allesamt von Ciutadella aus zu erreichen sind: *Cala en Turqueta*, *Cala es Talaier*, *Cala Macarella* und *Macarelleta* sowie *Platges Son Saura* sind kaum zu toppen.

Ciutadella

Imposant ragt die Kathedrale von Ciutadella aus der weiten Ebene des äußersten Inselwestens. Bis 1722 Inselhauptstadt, verführt die 29.000-Einwohner-Stadt heute zum Flanieren – verlockend sind die Gassen, Kirchen, Paläste und alten Wohnhäuser im verkehrsberuhigten Zentrum. Das prächtige Rathaus verströmt spanisch-maurisches Flair.

Ciutadella bezaubert. Vom zinnengekrönten Rathaus auf der *Plaça des Born* blickt man auf den Hafen, der so schmal und lang ist, dass er eher einem Fluss gleicht. Bei Anbruch der Nacht, wenn die Hafenerleuchten mit Mond und ersten Sternen um die Wette strahlen, füllen sich die Restaurants und Cafés, von denen die meisten nur von Mai bis Oktober geöffnet haben, mit Einheimischen und Touristen. Im Sommer wird es hier voll; im Frühling, Herbst und Winter trifft man in der Bar Tritón die Fischer, deren Boote sanft im Hafenbecken schaukeln.

Bereits bei der Anfahrt gewährt das „Städtchen“, so Ciutadella auf Deutsch, Einblicke in Historie und Gegenwart: Bronzen und Statuen zieren die Verkehrsinseln, die

der Reisende passiert. Eine Skulptur in Form eines Schuhs zeugt von jener Handwerkskunst, die hier seit alters her virtuos praktiziert wird und noch heute für gut gefüllte Regale in schicken Läden sorgt. Und ein auf den Hinterbeinen stehendes, etwa 7 m hohes Pferd erzählt von den „Festes de Sant Joan“, dem Reiterspektakel, das alljährlich im Juni Tausende Besucher aus anderen Ecken Menorcas und vom spanischen Festland in die Stadt strömen lässt. Für drei Tage sind Stadt, Bewohner und Besucher dann völlig aus dem Häuschen (→ Kastentext „Ciutadella steht Kopf“).

Stundenlang kann man durch die Altstadt spazieren, auf alten Pflastersteinen, durch Torbögen und kleine Gassen, die immer wieder bezaubernde Ecken erschließen (→ Stadtsparziergang). Ciutadella ist voller Geschichte und Geschichten. Einst von den Karthagern gegründet, war es für viele Herrscher der Insel die wichtigste Stadt, ehe die Briten sie 1722 degradierten und Maó zur Hauptstadt machten, nachdem sie Menorca zum ersten von drei Malen für die britische Krone erobert hatten.

Ciutadella und Umgebung eignen sich gut als Standort, um die Insel zu erkunden. Unterkünfte finden sich in allen Preisklassen, und im Umfeld der Stadt liegen einige der besten Strände, viele komfortable Landhotels und die einzige offizielle Jugendherberge der Insel.

Orientierung

Das Stadtbild Ciutadellas fügt sich aus drei Teilen zusammen: Altstadt, Hafen und Neustadt. Den *alten Stadtkern* erkundet man am besten von der *Plaça des Born* aus, wo auch das Rathaus und einige Adelpaläste stehen. Der antike Kern, ein dicht bebautes Oval aus jahrhundertalten Gebäuden sowie gemütlichen Plätzen, wird von einer breiten Straße begrenzt, der sog. *Contramurada*, die auf den Fundamen-

Wenn die Welle kommt

Im Hafen von Ciutadella schätzen sie das Wetterphänomen der Rissaga-Welle ganz und gar nicht. Was nicht wundert, wenn man Bilder sieht, die zeigen, welche Zerstörungen die *Rissaga* immer wieder anrichtet: Da hängen Boote wie Waschlappen über Mauern, andere sind von den Ästen eines Baumes aufgespießt. Gut, dass es inzwischen ein Vorwarnsystem gibt, sodass die Besitzer von Bars und Restaurants ihre Lokale frühzeitig räumen können.

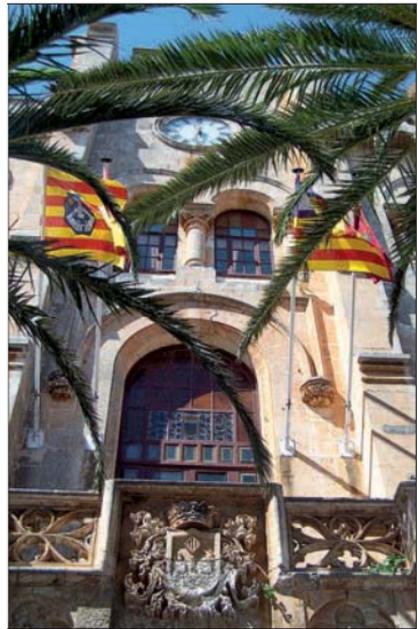
Die Rissaga ist ein ganzjähriges Phänomen, das nichts mit Bewegungen auf dem Meeresboden zu tun hat, Luftdruck und Windrichtung spielen hier die entscheidenden Rollen. Und wenn diese entsprechend wirken, ist nicht nur Ciutadella betroffen, sondern einige enge und lange Buchten des westlichen Mittelmeers. Bei einem plötzlichen Luftdruckabfall, dem extreme Schwankungen des Luftdrucks vorausgegangen waren, fließt dann das Wasser zügig aus den Buchten ab, als würde ein Riese das Hafenbecken mit einem unsichtbaren Strohhalm aussaugen. Doch nach wenigen Minuten oder einigen Stunden schießen die Wassermassen zurück. Der schlagartige Rückfluss türmt sich in der engen Bucht zu einer Welle auf, die eine beängstigende Größe erreichen kann. An Rissaga-Tagen stehen Einheimische wie Besucher in sicherer Höhe auf der *Plaça des Born* und blicken gebannt zum Hafenbecken hinab.

ten der früheren, 1869 abgerissenen Stadtmauer verläuft. Den schmalen, langen *Hafen* erreicht man über die Treppen der *Baixada Capllonc*, die unweit der nördlichen Seite der Plaça des Born beginnt. Die Vorstadt hat weniger Reize, mit einer Ausnahme: Der ebenfalls von der Plaça des Born abzweigende, lange *Passeig de Sant Nicolau* führt zur Plaça Almira Farragut mit schönen Ausblicken auf die offene See. An diesem Aussichtspunkt lässt sich die Weite des Meeres genießen, was im Hafen von Ciutadella aufgrund seiner Enge nicht möglich ist. Dort möchte man vielmehr vor den Kapitänen der Fährschiffe den Hut ziehen, die früher nach etlichen Manövern an der alten Estació Marítima anlegten. Im neuen Hafen (puerto exterior), der im *Neustadt*-Viertel *Son Oleo* liegt, tun sich die Steuermänner nun wesentlich leichter.

Stadtgeschichte

Häufig können sich Bauarbeiter in Ciutadella wie Archäologen fühlen: Im Herbst 2009 waren es die Gebeine eines Römers, die sie entdeckten, als sie das Pflaster vor dem Palau Saura im Carrer del Santissim (→ Sehenswertes) aufrissen und ein wenig in die Tiefe gruben. Ciutadella, einst von den **Karthagern** als Handelsstützpunkt gegründet und *Jamma* genannt, ist eine Art Freilichtmuseum mit einer großen, bislang nur teilweise gesichteten unterirdischen Abteilung: Als ein Computerhändler unlängst an der Contramurada seinen Keller ausbauen wollte, stieß er auf einen gut erhaltenen Teil der Stadtmauer der Medina Minorca, der einstigen Hauptstadt jener Herrscher Menorcas, die aus Nordafrika und dem jahrhundertlang islamischen Andalusien auf die Insel gekommen waren. Das Mauerstück liegt nun, für Kunden und Passanten gut sichtbar, im Laden unter einem Bodenstreifen aus Plexiglas.

In der **Römerzeit** erstreckte sich die Stadt vermutlich von der Linie, die heute vom Carrer del Portal de sa Font sowie dem Carrer de Santa Clara markiert wird, bis zum Carrer de sa Muradeta und umfasste auch jene Flächen, die gegenwärtig von Kathedrale und Plaça des Born eingenommen werden. Zusammen mit Maó im Osten und Sanitja am Cap de Cavalleria im Norden war *Iamona* eine von drei befestigten Siedlungen auf Menorca. Die Römer führten Menorca als *Municipium Flavium Iamontanum*. Die Gräberstadt der Römerzeit lag vermutlich auf dem Gebiet zwischen Passeig de Sant Nicolau und Camí de Baix. Zumindest hat es Bischof Severus im 5. Jh. so niedergeschrieben.



Einst Alcazar der Mauren:
Rathaus an der Plaça des Born

Ciutadella war seit alters her Bischofssitz, noch heute ist das so. Mit *Severus*, der im Jahr 418 rund 500 Insulaner jüdischen Glaubens bekehrt haben soll, und *Macarius* (484) sind die Namen zweier Bischöfe aus längst vergangener Zeit überliefert. Nach den Römern eroberten die Vandalen die Insel, was aber lediglich ein kurzes historisches Intermezzo war. Doch die Spuren der römischen Herrschaft zerstörten sie so akribisch, dass heutzutage nur noch die Ausgrabungsstätte von Sanitja sowie das Stück römischer Straße auf den Berg Santa Àgueda als Relikte der Römerzeit erhalten sind. Byzanz entriss den Vandalen zunächst Nordafrika und dann auch die Balearen. Doch aus eben diesen nordafrikanischen Gefildens kamen die Herrscher einer neuen, lange anhaltenden Blütezeit Ciutadellas.

Unter den islamischen Herrschern nahm die Siedlung im Westen die Gestalt einer Stadt an: Sie wurde zur *Medina Minurka* ausgebaut, zur einzigen befestigten Stadt der Insel in der fast 400 Jahre währenden **arabischen Herrschaft**. Die Hauptmoschee stand auf dem Platz, wo sich heute die Kathedrale erhebt, Bäder wurden errichtet ebenso wie Werkstätten, Gärten und prächtige Paläste. In dem Palast am Platz des Rathauses saßen der *Alcaide* (Militärgouverneur), der *Kadi* (Richter) sowie der *Almojarife* (Steuereintreiber). Überliefert ist auch, dass am Carrer del Palau ein Wohnpalast samt Gärten, Brunnen und Thronsaal stand. Übrigens konnten sich die Araber in Medina Minurka knapp 60 Jahre länger an der Macht halten als auf den anderen Baleareninseln.

Nach der Reconquista durch *König Alfonso III. von Aragón und Katalonien* im Jahre 1287 wurde Ciutadella zur Stadt des Adels und des Klerus. Im **Mittelalter** konzentrierte sich das städtische Leben entlang zweier Hauptachsen: vom Carrer del Portal de Maó über die Plaça Major und den Carrer Major des Born. Dort lag auch das *Judenviertel* zwischen Carrer de Sant Jeroni, wo die Synagoge stand, und dem Carrer des Palau. Die andere Hauptachse verlief vom Carrer de Santa Clara, wo ein gleichnamiges Kloster stand, bis zum Hafen.

Immer wieder während des 14. und 15. Jh. suchten Piraten die Insel heim, auch Ciutadella. Als Konsequenz wurden die Befestigungsanlagen verstärkt. Doch zunächst brandschatzten die Freibeuter Maó: 1535 legten die Korsaren des osmanischen Generals und Herrschers von Algier *Khair ad-Din* (→ Maó/Kastentext „Pirat Rotbart“) die Stadt im Osten in Schutt und Asche. Die Überlebenden suchten eine neue Zukunft in Ciutadella. Doch wenige Jahre später zerstörten die Osmanen auch die Stadt im Westen.

PRO ARIS ET FOCIS HIC SUSTINUIMUS USQUE AD MORTEM – die Inschrift des Obeliskens auf der Plaça des Born erinnert an die blutigen Tage, die mit dem Angriff am 2. Juli 1558 begannen. „Für Heimat und Familie hielten wir hier aus bis zum Tod.“ Der Obelisk ehrt den Mut, mit dem rund 800 Menorquiner Ciutadella sieben Tage lang gegen eine Übermacht von mehr als 10.000 Angreifern verteidigten. Doch zuletzt siegten die Soldaten Sultan Süleymans I.; Admiral Pialis und General Mustafas Horden plünderten Ciutadella drei Tage lang und zerstörten die Stadt bis auf die Grundmauern. Insgesamt 3452 Menschen raubten sie, mehr als ein Drittel der damaligen Inselbevölkerung, und entführten sie nach Konstantinopel. Noch heute wird alljährlich am 9. Juli mit einer Gedenkveranstaltung des mutigen Widerstands der Einheimischen und der Leiden der Opfer gedacht.

Noch im selben Jahr brach der menorquinische Geistliche Marcos Martí, ein Sohn Alaiors, zu einer langen Reise nach Konstantinopel auf, um einige der Verschleppten vom Sultan des Osmanischen Reiches freizukaufen. Sein Geld, das in Katalonien, Aragón und auf den ganzen Balearen gesammelt worden war, reichte freilich



Catedral Santa Maria:
Der Glockenturm steht auf dem Fundament eines Minarets

nicht für alle der Deportierten aus, doch einige kehrten mit Martí in die Heimat zurück, im Gepäck ein Schriftstück über die Leiden der Verschleppten, das vom 7. Oktober datiert und in Konstantinopel verfasst worden war. Aus ebendiesem Dokument wird alljährlich am 9. Juli auf der Plaça des Born vorgelesen.

„Alle, die in Ciutadella leben oder künftig dort hinziehen, sollen vom Zehnten befreit sein für einen Zeitraum von zehn Jahren mit Datum dieses Schreibens“, lautet die Anweisung der **spanischen Krone** vom 14. Dezember 1558. Trotz dieses Anreizes blieb es in den Folgejahren ein schwieriges Unterfangen, neue Siedler für Ciutadella zu finden. Das Jahr 1558 blieb bis in die Gegenwart als „any de sa desgràcia“ (Jahr des Unglücks) im kollektiven Gedächtnis der Menorquiner, und nur langsam konnten vor allem in Katalonien neue Bürger für Ciutadella gefunden werden. Erst gegen Ende des 17. Jh. hatte sich die Lage in der Stadt wieder etwas normalisiert. Die Fleischer, Kerzenmacher und Pillendreher waren nun in derselben Gilde wie die Ärzte, und auch die Seeleute, Weber, Tischler, Schmiede und Schuster begannen sich zusammenzuschließen.

Im Jahr 1705 wurde in Ciutadella abermals Geschichte geschrieben, als sich Menorca auf die Seite der Karlisten schlug, der Habsburger, die gegen den spanischen Thronerben Philipp V. aus dem Hause der **Bourbonen** kämpften. Die Habsburger Linie siegte zunächst auf Menorca, doch wenig später schlugen die Philippisten zurück und der Anführer einer anti-bourbonischen Revolte, *Juan Miguel Saura*, musste nach Mallorca fliehen. Als die Briten 1708 die Insel erneut für die Karlisten einnahmen, durfte Saura zurückkehren und bekam in Ciutadella einen Stadtpalast errichtet, denn seine Gegner hatten sein altes Haus aus Rache abgerissen. Das 1708 errichtete Can Saura Morell im Carrer del Seminari dagegen steht noch heute und beheimatet gegenwärtig ein Kreditinstitut (→ Sehenswertes). Was folgte, war die erste, mehr als 40 Jahre währende **britische Besetzung** der Insel, die Ciutadella den Status als Inselhauptstadt kostete, denn die Briten schätzen an Menorca vor allem den großen Naturhafen von Maó, der ihre komplette Mittelmeerflotte aufnehmen konnte, und dort sollte auch die Kapitale sein.

Am Morgen des 18. April 1756 lagen französische Kriegsschiffe wie ein Halbmond formiert vor Ciutadella. Insgesamt rund 12.000 Soldaten hatte Frankreich aufgeboten, um die Engländer aus Menorca zu vertreiben. Die Franzosen kamen in zwölf vor Kanonen strotzenden großen Schiffen, in fünf kleineren Fregatten und etwa 200 Frachtern voller Waffen und Vorräte. Es war Ostersonntag, die englische Garnison in Ciutadella, bestehend aus 300 Soldaten, hatte die Stadt bereits geräumt und auf ihrem Rückzug nach Maó in die Festung Sant Felipe Brücken zerstört und gebrandschatzt. Die Einwohner und Stadtoberhäupter Ciutadellas empfingen *Herzog Richelieu*, dem Ludwig XV. die Einnahme Menorcas anvertraut hatte, mit Ehrerbietung und Jubel. Adel und Klerus der einstigen Hauptstadt sahen die katholischen Invasoren als Brüder im Geiste. Denn es waren die protestantischen Briten, die Ciutadella den Glanz der Inselkapitale genommen hatten. Nachdem Richelieus Truppen nach der erfolgreichen Belagerung Sant Felipes die Engländer verjagt hatten, zog in Ciutadella der feine französische Lebensstil ein. Auf den Straßen sah man die Damen aus Adelshäusern in feinen Pariser Kleidern und die Herren die neueste Hutmode aus Frankreich tragend. Doch es war ein kurzes Interregnum der Franzosen, denn bereits 1763 kehrte England an die Macht zurück und eroberte sie nach einem kurzen spanischen Intermezzo (1782–1798) abermals. Zu diesen politisch stürmischen Jahren gesellte sich am 28. Dezember 1799, kurz vor dem Beginn eines ruhigeren Jahrhunderts für Menorca, noch ein echter, gewaltiger Sturm. Er zerstörte alle Windmühlen der Stadt.

Mit dem *Frieden von Amiens* am 25. März 1802 gingen auf Menorca die dritte britische Besatzung und damit knapp einhundert Jahre Fremdbestimmung zu Ende. ab 1835 wurden in Ciutadella wie im Rest Spaniens die Klöster säkularisiert, doch das Klarissinnen-Kloster Santa Clara blieb erhalten. Ab 1850 nehmen erste Schuhfabriken den Betrieb auf, es entsteht ein Industriezweig, in dem bis heute viele Bürger ein Auskommen finden. Im Jahre 1868 schließlich begannen Arbeiter damit, die Stadtmauern abzutragen und Platz zu schaffen für das Ciutadella unserer Tage.

Übernachten

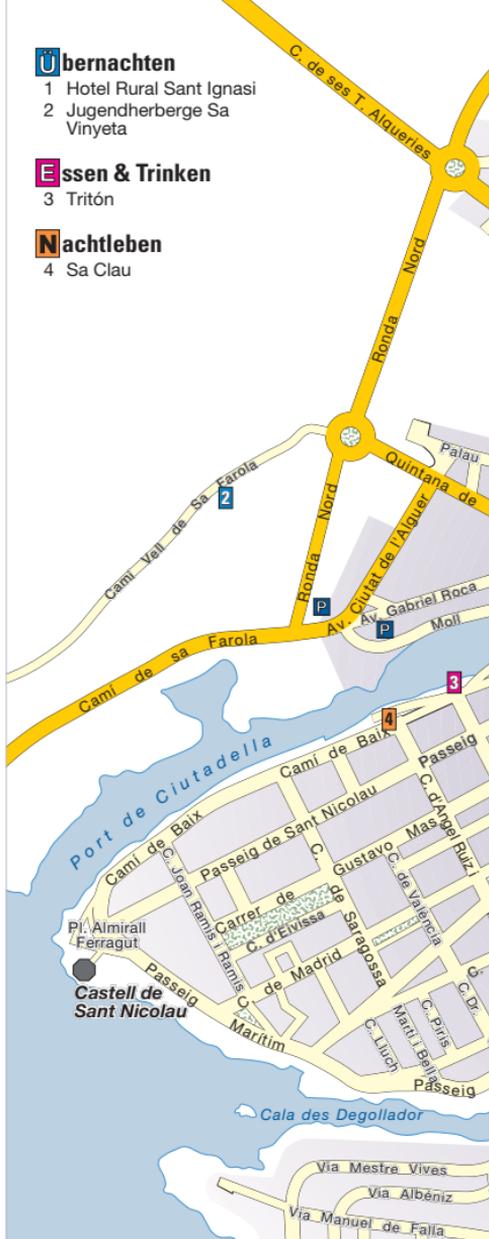
- 1 Hotel Rural Sant Ignasi
- 2 Jugendherberge Sa Vinyeta

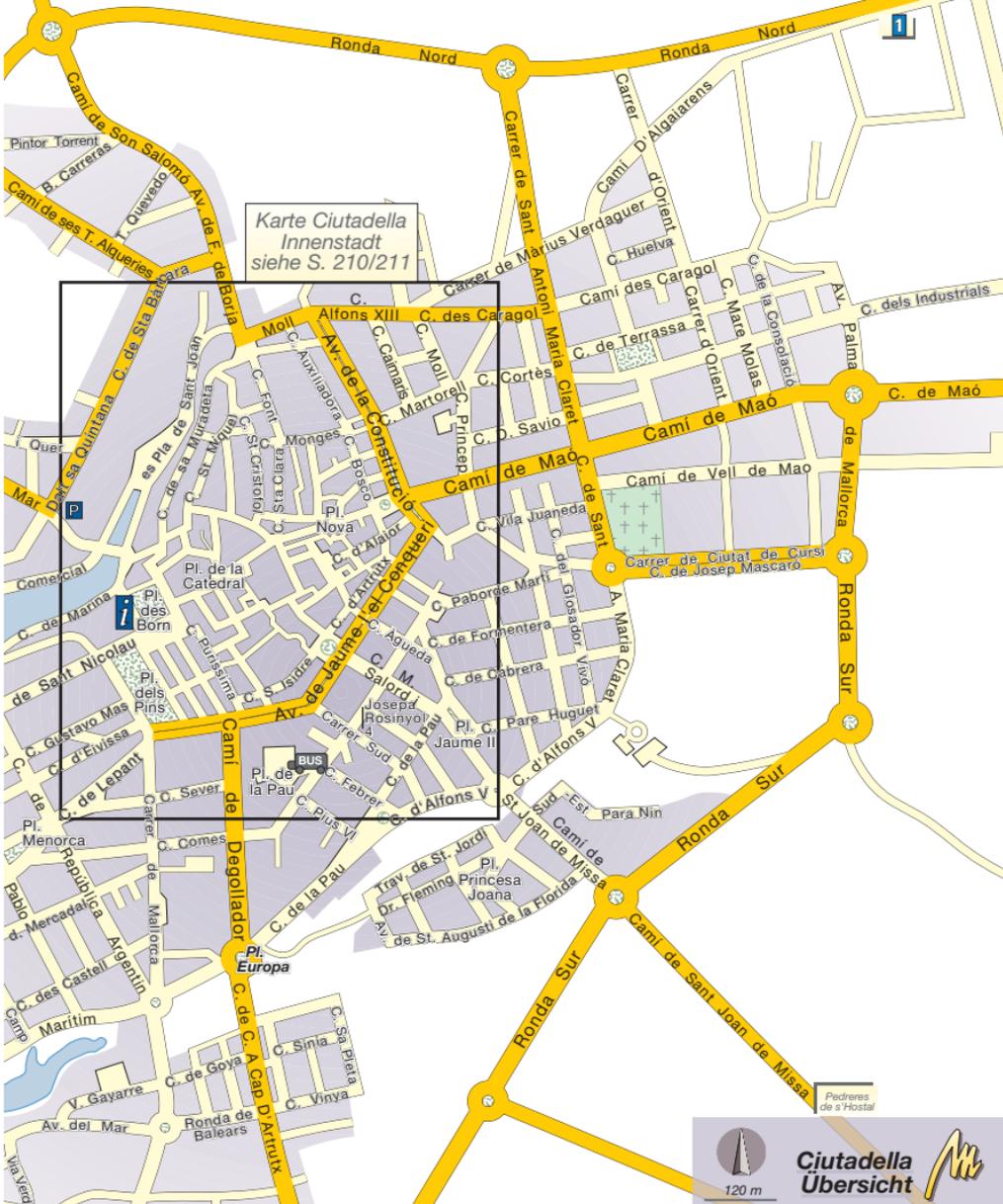
Essen & Trinken

- 3 Tritón

Nachtleben

- 4 Sa Clau





Karte Ciutadella
Innenstadt
siehe S. 210/211

Sehenswertes

Plaça des Born: Die Westseite des Platzes nimmt das mächtige, fahngeschmückte Rathaus aus dem 19. Jh. ein. Früher stand hier der Alcazar, ein maurischer Palast. Daran erinnern die maurischen Elemente in der Fassade. Das Rathausinnere mit Büros und Verwaltungsräumen ist nicht zu besichtigen, es gibt aber einige hölzerne Stadtmodelle und Vitrinen mit historischer menorquinischer Kleidung aus dem 18. Jh. im Treppenhaus, zu dem Besucher meist Zugang haben. Einfach das Wachpersonal freundlich fragen, dann darf man vielleicht sogar den gotischen Saal im ersten Stockwerk besichtigen, den eine mächtige kassettierte Holzdecke ziert.

Drei große Stadtpaläste dominieren die **Ostseite der Plaça des Born**, insgesamt ein prächtiges Fassaden-Ensemble, das Platz lässt für den Carrer Major des Born, den Eingang zur Altstadt. Die Paläste sind allesamt Privateigentum. Am nobelsten zeigt sich der *Palau de Torre-Saura* mit seinem üppig verzierten Eingangsportal und den doppelgeschossigen Schauseiten. Der 1839 errichtete Palau ist das imposanteste Adelshaus Ciutadellas und es verwundert nicht, dass Königin Isabel II. hier im Jahr 1860 während ihres Menorca-Besuchs residierte. Nach dem Carrer Major des Born schließt sich der *Palau Can Salort* mit seinen großen Arkaden an, der besichtigt werden darf. Es folgt der *Palau Vivo* mit roter, klassizistischer Fassade. Besonders die zur Plaça des Born gelegenen Schauseiten der Paläste sollten die Macht und den Reichtum der adeligen Familien zeigen. Heute reiht sich im Erdgeschoss der Häuser ein Souvenirgeschäft ans andere.

Palau Can Salort, Carrer Major des Born, zu besichtigen nach telefonischer Anmeldung, ☎ 971-380056.

Catedral de Ciutadella Santa Maria: Mit der filigranen, himmelwärts strebenden Gotik, wie sie in Frankreich üblich war, hat die wuchtige Kathedrale nichts gemein. Vielmehr ähnelt sie einem wehrhaften Festungsbau, der einen anscheinend viel zu kleinen Platz im Stadtkern besetzt. Allerdings sah die Kirche nicht immer so klotzig aus. Erst nachdem 1626 die Apsis eingestürzt war und man daran ging, sie solider wieder aufzubauen, erhielt der Sakralbau sein fast kastenförmiges Aussehen. Dennoch ist Santa Maria ein schönes Beispiel katalanischer Gotik und das prächtigste Exemplar dieses Baustils auf Menorca. Zwischen 1303 und 1362 auf Befehl Alfons III. auf den Fundamenten einer Moschee errichtet, verwendeten die Baumeister den auf der Insel üblichen Marés-Stein; aus dem sind auch die Wasserspeier an den Strebepfeilern gefertigt, die auf die Passanten hinabblicken.

Allerdings sind nur noch wenige dieser Figuren aus der frühen Bauzeit erhalten. Beim Überfall osmanischer Piraten 1558 wurde die Kirche schwer beschädigt, 1626 wütete ein Feuer. Immer wieder fügte man dem 44 m langen und 22 m hohen Gotteshaus Elemente im jeweils üblichen Baustil hinzu. 1813 erhielt Santa Maria ein neoklassizistisches Hauptportal, Reste des gotischen Portals sind aber beim Betreten der Kirche noch zu erkennen. Älter ist das *Portal de sa Llum*, das Lichtportal, an der Südseite der Kathedrale mit einem gotischen Tympanon.

Der Innenraum der einschiffigen, großen Hallenkirche ist überraschend hell. Das Licht fällt durch die hohen, schlanken und buntverglasten Spitzbogenfenster (19. und 20. Jh.) auf den blank polierten Marmorboden der Apsis. Große Schlusssteine zieren das Kreuzrippengewölbe, u. a. zeigen sie den heiligen Andreas, den heiligen Michael und Maria mit Kind.

Dass der *Glockenturm* auf den Fundamenten des ehemaligen Minarettts steht, lässt sich in einer Nische zwischen den Seitenkapellen auf der linken Seite noch gut erkennen. Reste der alten arabischen Steine hat man unter einem Gitter freigelegt, so mancher wirft dort eine Münze hinein. Ein Fenster mit dem typischen maurischen Bogenmotiv ziert die Rückwand.

Die Altäre und Figuren in den *Seitenkapellen* stammen großteils aus dem 19. Jh. Die überlebensgroße Pietà, in einer Nische gleich links vom Eingang, wird bei Prozessionen durch die Straßen des Städtchens getragen.

Ganz vorne, links von der Apsis, öffnet sich dem Besucher die achteckige **Capella de les Ànimes**, ein Meisterwerk menorquinischen Barocks aus der Hand

der Künstlerfamilie Amorós, erbaut 1670. An den Säulen sieht man, wie verspielt die Baumeister mit der Formensprache des 17. Jh. umgingen. Gedrechselt und gedreht sind die Säulenschäfte, aber auch geritzt wie ein Palmenstamm und besetzt wie eine Perlenkette, Schachbrettmuster wechseln sich mit Akanthusblättern ab. In der Apsis hängt eine Kreuzigungsgruppe, auf die natürliches Licht durch fünf bunte Fenster fällt. Die gekonnte Hinterglasmalerei stammt aus Burgos auf dem spanischen Festland.

Man verlässt die Kathedrale an der linken Seite neben der Sakristei oder durch das Portal de sa Llum, über dem die Orgel thront. Ungewöhnlich: Über der Orgel ist eine große Uhr, ähnlich einer Bahnhofsuhr, in die Mauer eingelassen. Tipp: Täglich außer sonntags um 11.30 Uhr lassen Organisten das prächtige Instrument während halbstündiger Konzerte erklingen.

Im Raum hinter dem Altar ist ein *Museum* untergebracht. Dort sind unter anderem Messgewänder, Kandelaber und einige Goldschmiedearbeiten zu sehen. Auch wird daran erinnert, dass die Kirche im Juli und Oktober 1939 während des Spanischen Bürgerkriegs mutwillig beschädigt und angezündet wurde. Tägl. 10.30–13.30 und 16–19 Uhr. Eintritt 2 €, mit Museumsbesuch oder Orgelkonzert 4 €; für alle drei 6 €. Kinder unter 12 J. frei. Auch 7.30–9.30 und 19–21 Uhr ist der Eintritt frei, dann werden Gottesdienste abgehalten. Plaça de la Catedral.

Església del Socors: Nach einer Sanierung ist die Kirche seit einiger Zeit wieder zu besichtigen. Das Gotteshaus war so baufällig, dass ein Netz unterhalb des Tonnengewölbes herabfallende Steine auffangen musste. Von der einstigen Pracht, den Fresken, Malereien und Bodenmosaiken, ist nur wenig übriggeblieben. Die Kirche wurde zwischen 1619 und 1670 unter der Leitung mallorquinischer Architekten erbaut. Das Prunkstück ist die barocke Orgel, 1794 vom Katalanen Josep Casas i Soler mit 1764 Pfeifen konstruiert.

Mo–Sa 10.30–14 Uhr. ☎ 971-481297. Carrer des Seminari 9.

Museu Diocesà de Menorca: Es ist, als hätte ein Zeremonienmeister das quirlige Treiben in der Altstadt plötzlich abgeschaltet: Mit dem Betreten des hübschen Innenhofs des Diözesanmuseums gelangt der Besucher in eine fast meditative Ruhe. Der Patio hat einen quadratischen Grundriss, bietet großzügig Platz für eine alte Zisterne, für duftende Orangenbäume und blühende Hibiskus- und Rosenstauden. Nur wenige finden den Weg in den früheren Klosterhof, doch der Eintritt lohnt allein schon wegen der schattigen Arkaden.



Patio des Diözesanmuseums